

Juniausfahrt in den Jura (CH/F) vom 26. Juni 2010

Bereits eine Woche vor dieser Ausfahrt wurde klar, dass das Wetter optimal wird. Aschi, Irene und ich waren bereit, die Ausfahrt auf das ganze Wochenende auszudehnen; doch Werner und Alfred, die sich danach noch anmeldeten, wollten nur den Samstag als Clubausfahrt. So plante ich eine abwechslungsreiche Fahrt durch den Jura (CH und F). Mein neues GPS (Navigon 8410) ergab eine Tour von ca. 375 km Länge.



Wir starteten auf dem Chilbiplatz um 8 Uhr bei schönstem Motorradwetter und fuhren auf direktem Weg nach Neuchâtel. Die ersten 50 km liessen wir so zügig hinter uns; doch nach der neuen Umfahrung von Corcelles begann es interessant zu werden. In zügigem Tempo erklommen wir den Col de la Tourne um danach



in die Ebene von Les Ponts-de-Martel und La Sagne zu kommen. Wir waren fast alleine unterwegs und konnten die schöne Juragegend und die schönen Strassen voll und ganz geniessen. Nach der nächsten Jurafalte fuhren wir etwas in Richtung La Brévine und kurz danach Richtung Morteau. Ein rotweisser Schlagbaum erinnert noch an den Grenzübergang; doch dieser ist schon seit vielen Jahren geschlossen und die Strasse führt in einem Bogen um den Schlagbaum.

Neues GPS = neue Routen: mit der Einstellung "Schöne Route" (neben Schnelle, Optimale und Kurze Route) leitete uns meine neues GPS über kleine und mittlere Jurastrassen kreuz und quer durch die schönen und weitläufigen französischen Jurahügel zwischen der Landesgrenze und dem Doubs; das meiste so zwischen 1000 und 1300 M.ü.M. Bei Maison-du-Bois überquerten wir das Doubstal und nahmen eine Abkürzung in

Richtung Ouhans, wo ich zur Quelle der Loue wollte. Vom Parkplatz bis zur Quelle war es noch ein Fussmarsch von ca. 500 m; doch etwas Bewegung nach knapp 2 Stunden Töfffahrt tat gut. Nach einem Brand in einer Schnapsbrennerei (Absinth) wurde festgestellt, dass in der Region Pontarlier Wasser vom Doubs versickert und in der Quelle der Loue wieder hervor kommt. Es war imposant zu sehen, wie ein kräftiger Bach aus einem Felsloch strömt und so die Loue bildet, die nach unzähligen Schlaufen und Kehren südlich von Dole schlussendlich in den Doubs mündet. Beim Parkplatz war ein kleines Bistro geöffnet, wo wir uns zum Znünihalt hinsetzen konnten. Der Kaffee war zwar dünn und das Gebäck aufgewärmt und mastig; doch in Frankreich kann man abseits der grossen Routen keine grossen Ansprüche stellen.

Nach dem Znünihalt ging es dann in flotter Fahrt weiter über die Juraf Flächen westlich der Loue bis nach Chantrans und von dort nach Salins-les-Bains. Dabei stiessen wir wieder einmal auf "Gravillons"; doch zum Glück nicht die gesamte Strecke und diesmal nur von der kleinsten Sorte. Salins-les-Bains zeigte sich wieder einmal von der schönsten Seite; doch wegen Märkt und anderen Sachen war der Verkehr auch dementsprechend gross. Schnell verliessen wir die Talsohle und nahmen den Weg nach Champagnole unter die Räder. Auch auf dieser Strecke lotste mich mein GPS für einen kurzen Abschnitt über eine kleinere Strasse und durch ein kleines, hübsches Seitental. Auf der Umfahrung von Champagnole hielt ich bereits Ausschau nach einer Tankstelle (mir war bewusst, dass mindestens das Motorrad von Werner demnächst neuen Sprit braucht); doch da war weit und breit nichts zu sehen. Da es nur noch wenige km bis zum Mittagessen waren, fuhr ich direkt zum Ziel. Die verschiedenen Seen bei Le Frasnois sind immer wieder eine Augenweide und am liebsten möchte man sich ans Ufer legen, hinein tauchen oder mit einem Boot auf dem Wasser relaxen.



Kurz vor Ilay meldete sich dann auch noch Alfred bei mir und deutete auf seinen (fast leeren) Tank; d.h. wir mussten nach dem Mittagshalt unbedingt eine offene Tankstelle finden (was in Frankreich bekanntlich nicht so einfach ist).

Ausser Alfred kannten alle die Auberge du Hérisson in Ilay von früheren Ausfahrten und wir freuten uns auf ein gutes Zmittag. Wir liessen uns Zeit und genossen das 3-gängige Menü. Um 14 Uhr starteten wir dann auf die "Benzinsuche". Wie bereits vermutet waren die Tankstellen



nicht bedient resp. z.T. sogar ausser Betrieb und zudem waren der Kartenautomaten noch nicht "europatauglich". So blieb uns nichts anderes übrig, als einen Franzosen zu fragen, ob er uns mit seiner Karte Benzin herauslassen konnte und wir bezahlten im bar mit Euro. Mit genügend Sprit im Tank ging es dann auf die Heimreise. Wir fuhren zuerst durch den Forêt du Mont Noir bei Chapelle-des-Bois, überquerten danach das Doubsstal um auf der nordöstlichen Seite des Doubs via Remoray und Malpas in Richtung Pontarlier zu fahren – mit einem herrlichen Blick auf den Lac de Saint-Point (auch wieder eine neue Strecke, die mir das GPS vorgeschlagen hat). Leider war auf dieser Strecke kein Restaurant auszumachen und so fuhren wir bei Les Verrières wieder über die Grenze zurück in die Schweiz und füllten unsere Tanks in Fleurier mit neuem Sprit. Auch auf dieser Strecke sind schöne Restaurants rar, so dass wir erst in Travers unseren Zvierihalt machen konnten. Nun war es nur noch einen knappe Stunde Fahrt bis nach Hause und wir verabschiedeten uns voneinander und fuhren dann auf direktem Weg Richtung Bern.

Zu Hause hatte ich 408 km auf dem Tacho (wegen der Tankstellensuche etwas mehr als geplant); doch es war ein super schöner Tag und mit Ausnahme der Strecke Bern-Neuchâtel und zurück und um die Städte Salins-les-Bains und Champagnole hatten wir keinen nennenswerten Verkehr auf den Strassen. Bei der Migrol-Tankstelle im Tscharnergut wurde mir wieder einmal bewusst, wie tourentauglich mein Motorrad ist: für die gefahrenen 408 km musste ich gute 22 Liter Benzin nachtanken; d.h. ich hatte immer noch knappe 1 ½ Liter Benzin in Reserve.

Euer Tourenleiter: Martin

